

Forschung

Politik - Strategie - Management

Anwendungsorientierte Grundlagenforschung

- Veränderungen zwischen Grundlagen- und angewandter Forschung – einige Folgen für die Forschungsförderung
Teil I: Die Art staatlicher Förderung angewandter Forschung führt zu Problemen
 - Auf die Plätze, fertig ...
 - Pasteurs Praxis
- Veränderungen zwischen Grundlagen- und angewandter Forschung – einige Folgen für die Forschungsförderung
Teil II: Das Programm des SNF zur anwendungsorientierten Grundlagenforschung – vergleichbare Förderchancen in Deutschland?
 - „Ist zusammengewachsen, was zusammengehört?“
Die deutsche Hochschulpartizipation an ausgewählten EU-Förderprogrammen
Ein Ost-West-Vergleich im 6. Forschungsrahmenprogramm und TEMPUS-III-Programm
 - Die Exzellenzinitiative – ein Paradigmenwechsel in der Wissenschaftspolitik von Bund und Ländern
 - Problemzone Hochschulpatente
- Literaturflut - Informationslawine - Wissensexplosion
Wächst der Wissenschaft das Wissen über den Kopf?
 - Matthäus-Effekte oder Governance-Effekte?
Eine Analyse zur leistungsorientierten Mittelvergabe an den Medizinischen Fakultäten Deutschlands

3+4
2011

Forschung

Politik - Strategie - Management

Einführung des geschäftsführenden Herausgebers

57

In eigener Sache

58

Forschungsentwicklung/-politik

Wolff-Dietrich Webler

Veränderungen zwischen Grundlagen- und angewandter Forschung – einige Folgen für die Forschungsförderung

Teil I: Die Art staatlicher Förderung angewandter Forschung führt zu Problemen

60

Simon Koechlin

Auf die Plätze, fertig...

67

Urs Hafner

Pasteurs Praxis

70

Wolff-Dietrich Webler

Veränderungen zwischen Grundlagen- und Angewandter Forschung – einige Folgen für die Forschungsförderung

Teil II: Das Programm des SNF zur anwendungsorientierten Grundlagenforschung – vergleichbare Förderchancen in Deutschland?

72

Jürgen Schlegel

Die Exzellenzinitiative – ein Paradigmenwechsel in der Wissenschaftspolitik von Bund und Ländern

75

Forschung über Forschung

Jörg Jerusel & Christian Scholz

„Ist zusammengewachsen, was zusammengehört?“

Die deutsche Hochschulpartizipation an ausgewählten EU-Förderprogrammen.

Ein Ost-West-Vergleich im 6. Forschungsrahmenprogramm und TEMPUS-III-Programm

80

Matthias Fuhrland & Jens Weber

Problemzone Hochschulpatente

89

Werner Marx

Literaturflut - Informationslawine - Wissensexplosion
Wächst der Wissenschaft das Wissen über den Kopf?

96

René Krempkow & Uta Landrock

Matthäus-Effekte oder Governance-Effekte?

Eine Analyse zur leistungsorientierten Mittelvergabe an den Medizinischen Fakultäten Deutschlands

105

Meldungen

111

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte

HSW, HM, P-OE, ZBS und QiW

IV

Der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) – das Pendant zur DFG – hat ein neues Förderprogramm aufgelegt, das "Anwendungsorientierte Grundlagenforschung" genannt wird und die Forschung an Fachhochschulen fördern soll. Das ist eine forschungspolitisch bemerkenswerte Schweizer Entwicklung, die in verschiedener Richtung aufhorchen lässt, weil hiermit neue Freiheiten verbunden sind. Entsprechende Überlegungen in Deutschland könnten durch die Schweizer Initiative an Fahrt gewinnen.

In seinem Eingangsbeitrag geht *Wolff-Dietrich Webler* auf **Veränderungen zwischen Grundlagen- und Angewandter Forschung – und auf einige Folgen für die Forschungsförderung** ein. Der Teil I lautet: **Die Art staatlicher Förderung angewandter Forschung führt zu Problemen**. Zunächst werden einschlägige Förderprogramme im Überblick skizziert und Abhängigkeiten diskutiert, die durch bestimmte Förderregeln ausgelöst werden. Dann folgt die Vorstellung der neuen Schweizer Initiative. **Seite 60**

Wozu soll das gut sein? fragt *Philippe Morel* von der Redaktion «Horizonte», dem Forschungsmagazin des SNF bei der Vorstellung des Themenschwerpunktes und fährt fort: "Es ist unbestritten, dass die Forschung Antworten auf die grossen Fragen unserer Zeit finden muss: Klima, seltene Krankheiten und Armutskrankheiten, Wasserversorgung, erneuerbare Energien ... Die Wirtschaft investiert jedoch vor allem in rentable Bereiche. Daher ist es gut, dass noch andere Finanzierungsquellen zur Verfügung stehen, die das Forschungsspektrum erweitern – damit die Forschenden einer Sache neutral auf den Grund gehen können, wenn auch mit einer konkreten Idee im Hinterkopf. Das ist der Sinn der «anwendungsorientierten Grundlagenforschung», die Ihnen der Schwerpunkt dieser «Horizonte» Ausgabe vorstellt." Die Zeitschrift *Forschung* hat diese Texte übernommen und um eine deutsche Perspektive erweitert, denn hier stellt sich das Problem mit gleicher Dringlichkeit.

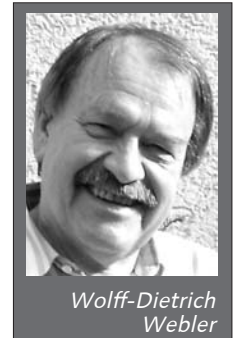
In seinem Beitrag **Auf die Plätze, fertig...** stellt *Simon Koechlin* (SNF) die Initiative in ihren forschungspolitischen Umrissen vor. Sie soll die Fachhochschulen in Stand setzen, "mit gleich langen Spiessen um Forschungsgelder zu kämpfen". **Seite 67**

Urs Hafner (SNF) ordnet unter dem Titel **Pasteurs Praxis** den Begriff "Anwendungsorientierte Grundlagenforschung" wissenschaftshistorisch ein. Er verweist darauf, dass viele Forscher immer beides verfolgen: Erkenntnisgewinn und Problemlösung. Das Vorgehen des Louis Pasteur, Vater der Mikrobiologie, könnte mit dem neuen Begriff am besten bezeichnet werden. **Seite 70**

Teil II des Artikels **Veränderungen zwischen Grundlagen- und Angewandter Forschung – einige Folgen für die Forschungsförderung** von *Wolff-Dietrich Webler* lautet: **Das Programm des SNF zur anwendungsorientierten**

Grundlagenforschung – vergleichbare Förderchancen in Deutschland?

Hier geht der Verfasser auf forschungspolitische Differenzen des Schweizerischen Förderprogramms und des verwandten Förderprogramms der DFG ein, des Programms Erkenntnistransfer. Das Schweizer Programm wirkt gerade für die Forschung an Fachhochschulen attraktiv. Es bietet die Möglichkeit, ein größeres Maß an Unabhängigkeit von Praxispartnern zu gewinnen und grundlegendere Fragen zu verfolgen. Dadurch werden eine Reihe grundsätzlicher Reflexionen ausgelöst. **Seite 72**



Wolff-Dietrich
Webler

Eine völlig andere Perspektive, nämlich diejenige internationaler Sichtbarkeit von Spitzenleistungen im deutschen Forschungs- und Wissenschaftssystem verfolgt *Jürgen Schlegel*, lange Jahre Generalsekretär der Bund-Länder Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) und dann Generalsekretär der gewandelten Nachfolgeorganisation, der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) in seinem Beitrag **Die Exzellenzinitiative – ein Paradigmenwechsel in der Wissenschaftspolitik von Bund und Ländern**. Er hat infolge dieser Funktionen einen bemerkenswerten Überblick über 50 Jahre deutsche Hochschul- und Wissenschaftspolitik im sensiblen föderalen System der Bundesrepublik und rekonstruiert und interpretiert die Richtungswechsel der jüngsten Vergangenheit. **Seite 75**

Gut 20 Jahre sind seit der deutschen Vereinigung vergangen. Das Wissenschaftssystem der DDR wurde erheblich umgebaut, Forschung in größerem Umfang aus den Akademien (der deutschen Tradition gemäß) an die Universitäten zurück verlegt. Aber da die Hochschulen bekanntlich (fast alle) in die Zuständigkeit der Länder fallen, sind nach wie vor Ausstattungsunterschiede auszumachen. In einem material- und detailreichen Vergleich gehen *Jörg Jerusel & Christian Scholz* (Dezernat für Forschung, EU-Hochschulbüro und Technologie-Transfer der Leibniz Universität Hannover) der Frage nach **"Ist zusammengewachsen, was zusammengehört?" Die deutsche Hochschulpartizipation an ausgewählten EU-Förderprogrammen – Ein Ost-West-Vergleich im 6. Forschungsrahmenprogramm und TEMPUS-III-Programm**. Angesichts der Ergebnisse sind mehrdimensionale Lösungskonzepte gefragt, nicht nur ein Ausgleich infrastruktureller Differenzen. **Seite 80**

Die Verwertung von Erfindungen ist ein gesellschaftlich erwünschter Vorgang. Um die Erfindung zu schützen, werden häufig Patente angemeldet. Soweit die Erfindung in Hochschulen gemacht wurde, gelten besondere Verfahren. In ihrem Beitrag **Problemzone Hochschulpatente** fassen die Autoren *Matthias Fuhrland & Jens Weber* Erfahrungen zusammen und kommen zu dem

Schluss, dass die dafür geltenden Regelungen sich in der Praxis nicht bewährt haben. Die Autoren diskutieren die Vor- und Nachteile der verschiedenen Verfahren und schlagen Änderungen vor, die wesentliche Verbesserungen bringen würden. **Seite 89**

Alle Welt versucht, mit dem ständig wachsenden Informationsangebot konstruktiv fertig zu werden. *Werner Marx* (Max-Planck-Institut für Festkörperforschung Stuttgart) geht zunächst den Schlagworten **Literaturflut – Informationslawine – Wissensexplosion** nach und beantwortet dann die Frage: **Wächst der Wissenschaft das Wissen über den Kopf?** Darauf fällt die Antwort differenziert, z.T. auch unerwartet aus. **Seite 96**

Anreizsysteme sind im Bereich der Industrie und Dienstleistungen ein verbreitetes Mittel, um Leistungssteigerungen zu erzielen. Seit Einführung des New Public Management an Hochschulen wurden hier ähnliche Mecha-

nismen etabliert, insbesondere im Rahmen der leistungsorientierten Mittelvergabe (LOM). Abgesehen davon, dass gegen eine schematische Einführung immer eingewandt wurde, dass dieses System ohne Strukturplanung nicht taugt, da gerade schwache OE u.U. gegen ihr momentanes Erscheinungsbild gestützt werden müssten, wenn sie nach der Strukturplanung zum Erfolg geführt werden sollten, ist auch empirisch (zumindest im Hochschulbereich) kaum erforscht, ob diese Anreize tatsächlich Leistungssteigerung erzielen. *René Krempkow & Uta Landrock* (Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (IFQ)) gehen diesen Vorgängen in einer Fallstudie nach: **Matthäus-Effekte oder Governance-Effekte? Eine Analyse zur leistungsorientierten Mittelvergabe an den Medizinischen Fakultäten Deutschlands.** Die Ergebnisse sind teilweise überraschend. **Seite 105**

W.W.

In eigener Sache

Einladung an Autorinnen und Autoren von Unterhaltungsliteratur

Wir verlegen gerne Ihre **Campus Literatur!**

Wir haben uns entschlossen, unser Publikationsspektrum zu erweitern. Künftig werden wir nicht nur Fachbücher veröffentlichen. Das Prinzip war schon bisher durchbrochen von der Reihe "Witz, Satire und Karikatur über die Hochschulszene". Jetzt soll gezielt Campus Literatur dazukommen.

Haben Sie Spaß daran, Romane zu schreiben? Krimis, die auf oder um den Campus spielen? Geht es um Kabbale und Liebe? Schurkereien und hinreißende Leidenschaften? Intrigen und Mobbing? Und (gelegentlich) das schiere Glück? Als historischer Roman oder in der Gegenwart?

Wir freuen uns auf Ihre Skripte!

Als erste Ausgabe wird hier erscheinen:

"Zielgerade Promotion. Auszüge aus dem Tagebuch einer Doktorandin" von Dr. Jenna Voss

Maja hat sich entschlossen, ihren beruflichen Traum wahr zu machen: Sie will eine Doktorarbeit schreiben und Wissenschaftlerin werden. Zuversichtlich startet sie ihr Promotionsprojekt, doch der Weg zum Titel wird schon bald zu einem unberechenbaren Schlingelpfad

durch unübersichtliches Gelände. Ihr Projekt verwandelt sich in ein siebenköpfiges Ungeheuer, das sie zu verschlingen droht. Doch sie gibt nicht auf.

Das Tagebuch beschreibt den Umgang mit Höhen und Tiefen beim Schreiben einer Doktorarbeit aus der Prozessebene. Die Ich-Erzählerin, Maja, schildert ihre Erfahrungen und zeigt Möglichkeiten und konkrete Bewältigungsstrategien auf, mit denen sie schwierige Phasen, Zweifel, Konflikte, Blockaden und sonstige Hürden in der Promotionsphase erfolgreich überwindet. Sie nutzt ihre Erkenntnisse für eine tiefgreifende Persönlichkeitsentwicklung. Ihre beharrliche Selbstreflexion führt sie durch alle Hindernisse hindurch bis zum Ziel.

Zur Autorin:

Dr. Jenna Voss studierte Soziologie und Sozialpsychologie an der Leibniz Universität Hannover und promovierte in Arbeits- und Organisationssoziologie an der Universität Bremen. Nach zehnjähriger Forschungstätigkeit auf den Gebieten der Arbeitssoziologie, Geschlechterforschung und Existenzgründung machte sie eine Ausbildung zur systemischen und NLP-Coach und gründete eine Agentur für Wissenschaftscoaching Vocusi. Sie ist als Wissenschafts-, Projekt und Lerncoach im Hochschulbereich tätig.

im Verlagsprogramm erhältlich:

Christa Rittersbacher:
„The Spirit of Proverbs“ - Ein Seminar über Sprichwörter.
Plädoyer für den Spaß am Lernen

ISBN 3-937026-03-7, Bielefeld, 2003, 44 Seiten, 9.80 Euro

Bestellung - E-Mail: info@universitaetsverlagwebler.de, Fax: 0521/ 923 610-22